

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 46 (2004)
Heft: 252

Rubrik: Kurz belichtet

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

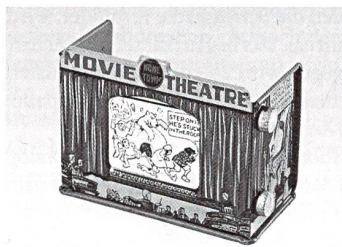
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kurz belichtet

Movie-Theatre
von Louis Marx Co., um 1920



PANZERKREUZER POTEMKIN
Regie: Sergej Eisenstein



UNFORGIVEN
Regie: Clint Eastwood



Jean Rouch
bei Dreharbeiten



Ausstellungen

Halleluja!

Der Kinostart von HALLELUJA! DER HERR IST VERRÜCKT von Alfredo Knuchel wird in Bern von einer Ausstellung der Werke von im Film mitwirkenden Künstlerinnen und Künstlern in der Galerie Artdirekt (12. 3. bis 10. 4.) begleitet.

Galerie Artdirekt, Herrengasse 4, 3011 Bern, www.artdirekt.ch

Optische Spielsachen

Eine Sonderausstellung im Museum Neuhaus Biel (18. 3.–20. 6.) illustriert mit zahlreichen Beispielen die Entwicklung zum bewegten Bild, wie sie sich auch in optischen Spielzeugen wie Wunderscheibe, Lebensrad, Wundertrommel, Guckkasten und Schattentheater widerspiegelt. Kinderbelustigungen wie Stereoskope, Daumenkino oder Kinder-Kinos machen den Charme der bewegten Bilder aus der Vor-Kino-Ära deutlich.

Museum Neuhaus Biel, Schüsspromenade 26, 2501 Biel, Di–So 11–17 Uhr, Mi 11–19 Uhr, www.mn-biel.ch

Hommage

Francis Bacons Kino

Die Fondation Beyeler in Riehen, Basel zeigt bis zum 20. Juni die Ausstellung «Francis Bacon und die Bildtradition», die neben rund vierzig Bildern des Malers (1909–1992) auch ausgewählte Vorbilder (etwa von Tizian, Velázquez, Rembrandt, Ingres oder Van Gogh) für sein Werk im Original zeigt. Der Künstler hat sich auch intensiv mit dem bewegten Bild auseinandergesetzt, etwa mit den fotografischen Bewegungsstudien von Muybridge oder mit Sequenzen oder Einzelaufnahmen aus Filmen von Buñuel, Resnais oder Eisen-

stein: das Bild der schreienden Kinderfrau auf der Treppe von Odessa aus PANZERKREUZER POTEMKIN hat Bacon explizit als nicht zu übertreffende Inspirationsquelle für seine Bilder mit schreienden Mündern genannt.

Das Stadtkino Basel zeigt im März als Begleitprogramm zur Ausstellung neben UN CHIEN ANDALOU und L'ÂGE D'OR von Luis Buñuel, PANZERKREUZER POTEMKIN von Sergej M. Eisenstein und HIROSHIMA MON AMOUR von Alain Resnais auch LAST TANGO IN PARIS von Bernardo Bertolucci und ELEPHANT MAN von David Lynch, zwei vom Werk Bacons inspirierte Filme. Selbstverständlich gehört auch LOVE IS THE DEVIL von John Maybury, in dem die Liebesgeschichte von Francis Bacon mit John Dyer im Zentrum steht, zum Programm.

Stadtkino Basel, Klostersgasse 5, 4051 Basel, www.stadtkinobasel.ch

Ausstellung: Fondation Beyeler, Baselstrasse 101, 4125 Riehen, täglich von 10–18 Uhr www.beyeler.com

Clint Eastwood

Das Xenix in Zürich richtet in seinem Aprilprogramm das Augenmerk auf Breitwandformat und Technicolor. Anhand von Filmen mit und von Clint Eastwood (etwa der DOLLARI-Trilogie von Sergio Leone oder PALE RIDER, UNFORGIVEN, SPACE COWBOYS, MYSTIC RIVER unter vielen anderen) demonstriert es die Opulenz und die dramaturgischen Möglichkeiten dieser technischen Verfahren.

Xenix, Kanzeleistrasse 56, 8026 Zürich, www.xenix.ch

Francis Ford Coppola

Zum 65. Geburtstag von Francis Ford Coppola (7. 4. 1939) zeigt SF DRS eine kleine Reihe von acht Filmen. Sie

nimmt ihren Auftakt mit THE CONVERSATION (29.3.), einem Klassiker des Paranoia-Kinos, und findet ihr Ende mit COTTON CLUB (30.4.), einer Hommage an den Jazz der dreissiger Jahre. Im Zentrum der Reihe steht die GODFATHER-Trilogie, das grossartige Mafia-Epos mit Marlon Brando und Al Pacino (9.4., 16.4., 23.4.). Dazu kommen noch GARDENS OF STONE (5.4.), THE RAINMAKER (19.4.) und NEW YORK STORIES (22.4.), die gemeinsam mit Woody Allen und Martin Scorsese produzierte Liebeserklärung an Gotham City.

Musik und Film

Schostakowitsch

Zu den frühesten Filmkompositionen von Dimitri Schostakowitsch gehört seine Arbeit zu ALLEIN (ODNA) von Grigori Kosintsev und Leonid Trauberg. Die Geschichte um eine junge Lehrerin, die sich, verschlagen ins Altai-Gebirge, mit Armut und arroganten Grossbauern herumschlagen muss, kommt nun zu schweizerischer Erstaufführung. Unter der Leitung von Mark Fitz-Gerald, der die Partitur von 1931 rekonstruiert hat, begleitet die *basel sinfonietta* live diese Aufführungen in Freiburg (31.3.), Bern (1.4.), Zürich (3.4.), Basel (4.4.) und Zug (6.4.).

www.baselsinfonietta.ch

Werkstattgespräch

Der Filmproduzent André Amsler unterhält sich mit Bruno Spoerri, Jazzmusiker und Filmkomponist (etwa bei VAGLIETTI ZUM DRITTEN, KONGRESS DER PINGUINE, DER SCHUH DES PATRIARCHEN, TEDDY BÄR), in der Lebewohlfabrik in Zürich (25.3., 20 Uhr) anhand zahlreicher Beispiele zum Thema Musik und Film.

Lebewohlfabrik, Fröhlichstrasse 23, 8008 Zürich, www.lebewohlfabrik.ch

Festivals

Stuttgart

Vom 1. bis 6. April findet zum zwölften Mal das Internationale Trickfilm Festival Stuttgart statt. Im internationalen Wettbewerb konkurrieren fünfzig Kurzfilme. Auszeichnungen gibt es auch in den Sektionen «Young Animation», «Tricks for Kids» und «Feature Animation». Im Rahmenprogramm stellen Janet Perlman, Jerzy Kucia und Jochen Kuhn ihre Arbeiten vor, ebenso die Studios «Nukufilms» (Tallin), «Pilot Animation Studio» (Moskau), «ACME Filmworks» (Hollywood) und «Film Bilder» (Stuttgart). Eine Retrospektive gilt dem «Lego-Film».

Internationales Trickfilm Festival Stuttgart, Breitscheidstrasse 4, D-70174 Stuttgart, www.itfs.de

Venedig

Zum neuen Leiter der «Mostra internazionale d'Arte Cinematografica Venezia» ist Marco Müller gewählt worden. Der ehemalige Leiter des Festivals von Locarno (1991–2000) löst Moritz de Hadeln ab, der den Posten in den letzten zwei Jahren inne hatte.

The Big Sleep

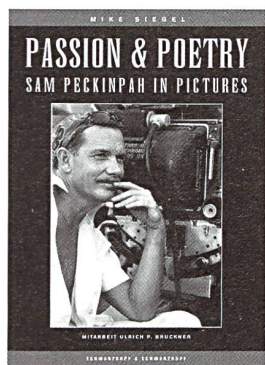
Jean Rouch

31. 5. 1917–19. 2. 2004

«Es gibt in MOI, UN NOIR ein paar Kranfahrten, die Anthony Mann zur Ehre gereichen würden. Das Schöne an ihnen ist aber, dass sie mit der Hand gemacht sind.»

Jean-Luc Godard zu MOI, UN NOIR in Arts Nr. 716, 11. 3. 1959

Zum Lesen Mavericks



Als mich im Januar 1985 ein Verlagslektor anrief, der meinen Nachruf auf Sam Peckinpah gelesen hatte und fragte, ob ich nicht Lust hätte, ein Buch über diesen kontroversen Regisseur zu schreiben, bedurfte es keiner langen Überlegungen zuzusagen, hatte Peckinpah damals doch eine treue Fangemeinde, aber nicht gerade eine masenhafte: Also wann, wenn nicht jetzt. Dass knapp zwanzig Jahre später noch einmal ein deutscher Verlag das Wagnis eingehen würde, ein Peckinpah-Buch zu veröffentlichen, war seinerzeit nicht zu erwarten. Nun liegt es vor, und allein seine Existenz bietet Anlass zu der Hoffnung, dass auf dem einheimischen Filmbuchmarkt noch Platz ist für die Ränder der Filmgeschichte. Zwar hat Peckinpah eher im Zentrum der amerikanischen Filmindustrie operiert, aber die Produktions- (und Rezeptions-)geschichten vieler seiner Filme sprechen doch auch von den Widerständen, mit denen dieser Outlaw in Hollywood zu kämpfen hatte. Mit *THE WILD BUNCH* hat er 1969 Filmgeschichte geschrieben, aber die brillante Montage des finalen Todesballetts hat eigentlich sein gesamtes restliches Œuvre überlagert.

Anders als die nicht wenigen im angelsächsischen Sprachraum in den letzten Jahren erschienenen Peckinpah-Bücher ist dies in erster Linie ein Fanbuch (und setzt damit die Verlagslinie fort, wo vor kurzem ein ähnlich gelagertes Werk über Lex Barker publiziert wurde). Der Verfasser *Mike Siegel* (Jahrgang 1967) ist ein Sammler – zunächst von Filmfotos und -plakaten, später von Geschichten über Peckinpah, wobei er gleich zum Auftakt konstatiert: «Es gibt keine "Wahrheiten" über Sam Peckinpah. Zumindest nicht die Wahrheit.» Greift er bei den frühen Passagen seines Textes vor allem auf die Biographien von *Fine* (1991) und *Waddell*



(1994) zurück, so werden die späteren sehr viel plastischer durch seine eigenen Interviews, wobei sich die Liste seiner Gesprächspartner ziemlich beeindruckend liest. Über die Bedeutung der Filme für die Geschichte des Westens und des Kinos überhaupt kann man anderswo analytischeres lesen, Siegels Interesse liegt eindeutig bei den Geschichten ihres Zustandekommens, gespickt mit Anekdoten, vor allem aber mit einem Reichtum an bisher nicht gesehenen Abbildungen. Gekrönt werden diese durch einen fast hundert Seiten langen Teil mit farbigen Abbildungen: Aushangfotos und Plakate, darunter auch solche aus Polen, der Türkei und Finnland. Andererseits ist auch die 45seitige Filmografie nicht zu verachten – mit umfangreichen Angaben zu Peckinpahs Fernseharbeiten und einer umfassenden Auflistung und Bewertung, was in welchen Fassungen auf dem Heimkinomarkt (Video, Laserdisc, DVD) vorliegt.

Ein Maverick war auch Edgar G. Ulmer (1904–1972). Allerdings wählte er nicht den Weg des lautstarken Protestes wie Peckinpah. Sonst hätte er wohl kaum im Lauf von dreieinhalb Jahrzehnten fast fünfzig Filme inszenieren können. No-budget-Filme an den Rändern der Industrie, die fehlendes Budget durch Imagination ersetzen, angefangen mit *MENSCHEN AM SONNTAG*, der wegweisenden Gemeinschaftsarbeit, die die jungen Filmenthusiasten *Billy Wilder*, *Fred Zinnemann* und *Robert Siodmak* 1929 in Berlin außerhalb der Filmateliers realisierten. Später drehte er Filme in Jiddisch und Ukrainisch ebenso wie solche mit rein farbiger Besetzung, den stillvollen Horrorfilm *THE BLACK CAT* (mit einem zurückhaltend agierenden *Bela Lugosi*), das fatalistische Meisterwerk des B-noir, *DETOUR*, und den lyrischen

Western *THE NAKED DAWN*, der nicht enttäuschte, nachdem wir jahrelang nur die enthusiastischen, schwärmerischen Worte von *François Truffaut* dazu kannten. Ulmer-Filme konnte man in den letzten Jahren immer mal wieder sehen (eine amerikanische DVD-Edition macht allerdings nur schleppende Fortschritte) und damit die visuellen Qualitäten dieses Regisseurs würdigen – was ein Buch mit sieben Siegeln blieb, war seine Biographie. Denn Ulmer hatte wiederholt erklärt, bei einigen Klassikern der Filmgeschichte mitgewirkt zu haben, obwohl er zur fraglichen Zeit nachweislich an einem ganz anderen Ort war. Diese Rätsel löst nun die Biographie, die der österreichische Filmpublizist *Stefan Grissemann* nach mehrjährigen Recherchen verfasst hat. Er charakterisiert Ulmer als einen, «der oft in seinem Leben am Erfolg nur haarscharf vorbeigeschlittert ist». Der Filmtitel *DETOUR* (Umleitung) wird zum Programm: «Ein Künstler des Abwegigen, ein Skeptiker des Unterhaltungsfilms ... ein Underground-Filmemacher, noch ehe dieser Begriff überhaupt existiert.» Zugleich jemand, bei dem sich die «Lust an der Legendenbildung» verdichtet zu einem System des «lustvollen Lügens»: «er belügt seine Biographen, seine Familie, sich selbst, als gehöre zur Anmassung auch zwingend der Betrug.» Das fängt gleich an beim Geburtsort Wien, den Ulmer für sich reklamiert, obwohl er in Olmütz, «gleichweit von Wien und Prag entfernt», geboren wurde. Schon in der Darstellung der frühen Jahre Ulmers, in dessen Prägung durch den frühen Tod des Vaters und durch die strenge Mutter, zeigt sich die Qualität von Grissemanns Buch, der die Fakten in einen interpretierenden Zusammenhang bringt, statt den Leser mit einer Anhäufung von anekdotischen Details zu langweilen. Dadurch bekommt das

Buch eine Spannung, die es bis zum Ende durchhält, wo es noch einen Paukenschlag gibt, wenn von Ulmers Beziehung zu einer jungen Frau die Rede ist, mit der er eine Tochter zeugt (die erst im Alter von fünfzehn Jahren diese Zusammenhänge erfährt) und eine Zeit lang eine Art Parallelleben führt, seiner Familie unbekannt.

Hat jemand wie Ulmer bei Cineasten automatisch einen Stein im Brett durch seine Bereitschaft, mit niedrigsten Budgets zu arbeiten, um sich dadurch seine Unabhängigkeit zu bewahren, so geht Grissemann einen Schritt weiter und hinterfragt diese in gewisser Weise romantische Vorstellung vom Künstler: «Ulmers Kino fasziniert nicht seiner offensichtlichen budgetären Grenzen wegen, sondern durch seine Bereitschaft zum (filmischen, nicht finanziellen) Risiko, zur formalen und kulturellen Grenzüberschreitung». Bleibt zu hoffen, dass Ulmers hundertster Geburtstag in diesem Herbst den Anlass bietet, seine Filme zu zeigen.

Frank Arnold

Mike Siegel: Passion & Poetry. Sam Peckinpah in Pictures. Berlin, Schwarzkopf & Schwarzkopf, 2003. 576 S., Fr. 50.50, € 29.95

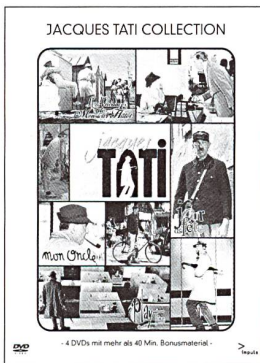
Stefan Grissemann: Mann im Schatten. Der Filmemacher Edgar G. Ulmer. Wien, Paul Zsolnay Verlag, 2003. 395 S., Fr. 42.80, € 24.90

Wir freuen uns sehr, Ihnen mit unseren Fernsehfilmen faszinierende Geschichten über die Schweiz erzählen zu dürfen – romantische, lustige und spannende Geschichten...

SRG SSR **idée suisse**



DVD

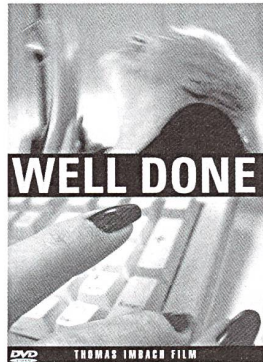


Jacques-Tati-Collection

Minimale Ausstattung – maximaler Inhalt: Vom billigen Schubser der Box über das fehlende Booklet bis zu den nicht vorhandenen Extras ist die Tati-Collection puritanisch nüchtern ausgefallen – und dennoch ein Juwel. Alles konzentriert sich auf die vier Meisterwerke *JOUR DE FÊTE*, *LES VACANCES DE MONSIEUR HULOT*, *MON ONCLE* und *PLAYTIME* sowie die beiden Fingerübungen *ECOLE DES FACTEURS* und *SOIGNE TON GAUCHE*. Die Werke strahlen, nicht zuletzt dank herausragender Restaurationsarbeit bei drei von vier Filmen, eine Frische aus, die auch ohne Beigemüse unsere Sinne durchlüftet. Tatis minutiöse Beobachtungen der Menschen und ihres oft absurden Tuns sind unvergänglich komisch – und sein Plädoyer für den Wert des Unvollkommenen bleibt zeitlos gültig. Sogar *PLAYTIME*, jenes monströse Projekt, das Tati in den finanziellen Ruin getrieben hat und immer noch wenig bekannt ist, erstrahlt jetzt endlich als künstlerischer Triumph. Wer es ohne Beilagen dennoch nicht aushält, kann sich in www.tativille.com umsehen, einer Website, die mit ihrer Eleganz und Raffinesse dem technikbegeisterten Stilisten Tati bestimmt Freude gemacht hätte.

Thomas Binotto

Jacques-Tati-Collection: *JOUR DE FÊTE* (1949), *LES VACANCES DE MONSIEUR HULOT* (1953), *MON ONCLE* (1958), *PLAYTIME* (1967) sowie die Kurzfilme *ECOLE DES FACTEURS* (1947) und *SOIGNE TON GAUCHE* (1936). Impuls Home Entertainment. Region 2; Format: 1:1.33; 1:2.35; Sound: DD 2.0; Sprachen: D, F, Untertitel: D; Vertrieb: Impuls-Home Entertainment



Thomas Imbach Film

Dokument, Inszenierung, Experiment – Thomas Imbach jongliert in seinen Filmen stets lustvoll mit diesen Polen, sei es in der High-Tech-Arbeitswelt von *WELL DONE*, in *GHETTO* mit den Porträts von Zürcher Jugendlichen oder im experimentellen Bildersturm *HAPPINESS IS A WARM GUN*. Selbst in *HAPPY TOO*, offiziell als Blick hinter die Kulissen der Dreharbeiten zu *HAPPINESS IS A WARM GUN* beworben, werden die Grenzen zwischen Dokumentation und Inszenierung mutwillig verwischt. Thomas Imbach auf die Spur zu kommen, ist deshalb nicht ganz leicht, aber gerade deshalb reizvoll. Deshalb sind die DVD-Editionen seiner Filme besonders dankbare Hilfsmittel für den hartnäckigen "Schnüffler", der zudem mit mehreren Imbach-Interviews (ursprünglich entstanden für SF DRS und 3sat) scheinbar Navigationshilfe, vor allem aber zusätzlichen Stoff erhält. Weil Imbach zudem einer der grossen Stilisten des Schweizer Films ist, bleibt die Recherche auch bei mehrmaliger Quellensichtung ein cineastischer Genuss und wird mit Sicherheit nicht langweilig.

Thomas Binotto

Folgende Imbach-Filme sind einzeln auf DVD erhältlich:

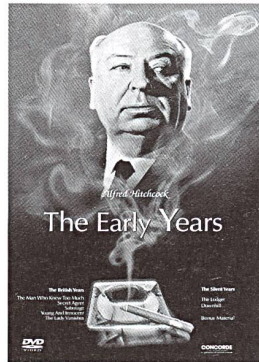
WELL DONE (1994) Sound: Mono, Originalton; Sprachen: Schweizerdeutsch; Untertitel: D/E/F/P; Extras: «Die Kamera als Sonde», Interview mit Christoph Hübner (3sat); *SHOPVILLE-PLATZSPITZ* Videoinstallation von Thomas Imbach

GHETTO (1997) Sound: Dolby Surround, Stereo; Sprachen: Schweizerdeutsch; Untertitel: D, E, F; Extras: Interview mit Christoph Hübner (3sat)

HAPPINESS IS A WARM GUN (2001) Sound: DD 6.1 EX, DD 2.0; Sprachen: Deutsch; Untertitel: E/D; Extras: Interviews mit Thomas Imbach (SF DRS, 3sat)

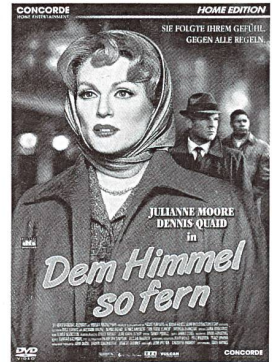
HAPPY TOO (2002) Sound: Stereo; Sprachen: Deutsch; Untertitel: E/D; Extras: Interview mit Thomas Imbach (SF DRS)

Vertrieb: Warner Home Video



Alfred Hitchcock – The Early Years

Genau wie die Tati-Collection vertraut auch diese Hitchcock-Box ganz auf ihr Hauptprogramm: Es gibt – abgesehen von einer ziemlich oberflächlichen Dokumentation – nur Filme zu sehen. Nicht einmal eine deutsche Synchronfassung wird geboten. Zu Recht, denn die Werke, die Hitchcock in England gedreht hat, sind nicht nur unübersehbar das Fundament für seine amerikanische Karriere, sie bereiten auch heute noch grösstes Vergnügen, weil sie unter anderem einen frech frivolen Witz und eine unbekümmerte Leichtigkeit ausstrahlen, die Hitchcocks späterem Werk weitgehend fehlen. *THE LADY VANISHES*, *YOUNG AND INNOCENT* und *THE MAN WHO KNEW TOO MUCH* haben nichts von ihrem Esprit eingebüsst und zeigen Hitchcock bereits auf der Höhe seines Könnens – auch wenn die Filmtechnik in den englischen Filmstudios damit nicht immer Schritt halten konnte. Neben diesen Bonbons bietet die Box mit *DOWNHILL* eine veritable Rarität, ein Melodrama, das Hitchcock nicht sonderlich mochte, das ihn aber dennoch als faszinierten und faszinierenden Filmtüftler zeigt. Dasselbe gilt für den Stummfilm *THE LODGER*, den «the master himself» als ersten richtigen Hitchcock qualifizierte und der inzwischen dank mehrfacher Fernsehstrahlung ziemlich bekannt ist und in jede sorgfältig assortierte Videothek gehört. *SECRET AGENT* und *SABOTAGE*, zwei weniger bekannte – und auch weniger gelungene – Filme, runden die Box ab. Eine Empfehlung für aussergewöhnlich genussstüchtige (mit viel freier Zeit): Zunächst die Filme unvoreingenommen geniessen – dann die entsprechenden Kapitel bei «Truffaut/Hitchcock» lesen – danach gleich nochmals ins Heimkino gehen – und schliesslich bei Filmen wie *THE MAN*



WHO KNEW TOO MUCH (1956), *NORTH BY NORTHWEST*, *SABOTEUR* oder *TO CATCH A THIEF* zuschauen, wie sich der Meister selbst beklaut.

Thomas Binotto

«Alfred Hitchcock – The Early Years» enthält *THE LODGER* (1926), *DOWNHILL* (1927), *THE MAN WHO KNEW TOO MUCH* (1934), *SECRET AGENT* (1936), *SABOTAGE* (1936), *YOUNG AND INNOCENT* (1937), *THE LADY VANISHES* (1938). Bildformat: 4:3; Sound: DD 1.0 Mono; Sprachen: E; Untertitel: D; Extras: Dokumentation «The Early Years», Bildergalerien, Texttafeln zur Biographie Hitchcocks. Vertrieb: Concorde/Carlton International

Dem Himmel so fern

Der hervorragende Film *FAR FROM HEAVEN* von Todd Haynes, das Melodrama um Kälte und Wärme, in der sich der schwarze Gärtner – glaubwürdig verkörpert von Dennis Haysbert – gegen alle gesellschaftlichen Regeln in die aparte Hausfrau – wunderbar: Julianne Moore – verliebt, liegt inzwischen auch als DVD vor.

Die Zugaben zum Film sind nicht sehr opulent ausgefallen: Schnipsel von den Dreharbeiten, deutscher und US-Kinotrailer, eine Fotogalerie mit zwölf Beispielen, Kurzstatements der Hauptdarsteller Julianne Moore, Dennis Quaid – zu ihnen gibt es immerhin eine Filmographie –, Dennis Haysbert und Patricia Clarkson werden ergänzt mit kaum längeren Interviewschnipseln mit dem Regisseur Todd Haynes und dem Filmkomponisten Elmer Bernstein.

Positiv gesprochen: Der Film *FAR FROM HEAVEN* ist und bleibt die Hauptsache dieser DVD-Edition.

FAR FROM HEAVEN USA 2002. Region 2; Sprachen: D/E; Untertitel: D; Format: 1:1.85; (16:9 anamorph); Ton: DTS/DD 5.1/DD2.0 Dauer: 102 Min. Concorde Home Entertainment; Vertrieb: Warner Home Video